

## Newsletter des Bildungsbarometers 2/2009

### Einleitung

Das *Bildungsbarometer* ist ein vom Zentrum für empirische pädagogische Forschung (zefp) der Universität Koblenz-Landau entwickeltes Instrument zum Bildungsmonitoring. Es wird von der Schülerhilfe (Gelsenkirchen) unterstützt. Die Ergebnisse werden über die Presseagentur AP sowie über Rundfunk, Tageszeitungen und Magazine der Öffentlichkeit vorgestellt.

Zu den erklärten Zielen des Bildungsbarometers gehört zum einen aufzuzeigen, ob und gegebenenfalls wie sich die Meinung der Bevölkerung zu wichtigen Fragen der Bildung verändert. Zum anderen soll auch das Meinungsspektrum zu aktuell diskutierten Themen abgebildet werden.

Die vorliegende Untersuchung hat das Thema „Bildung in der Krise“. Die Finanz- und Wirtschaftskrise beherrscht seit dem Herbst des vergangenen Jahres die Schlagzeilen, die Folgen beginnen sich in den unterschiedlichsten Bereichen immer deutlicher abzuzeichnen. Auch auf die Bildungssituation wird die Krise einen Einfluss haben – doch wie wird sich dieser gestalten?

In den Fragen des Bildungsbarometers werden die individuellen Meinungen zur „Krisensituation“ thematisiert. Dabei wird eruiert, wie die Einzelnen mit dieser Herausforderung umgehen:

- Wappnen sie sich durch vermehrte Bemühungen, ihr Qualifikationspotential mit Weiterbildungen zu erweitern?

© by zefp: Jäger-Flor, D, Jäger, R.S. (2009)  
ISBN-13: 978-3-941320-12-3

Landau: Verlag Empirische Pädagogik ([www.vep-landau.de](http://www.vep-landau.de))  
<http://www.bildungsbarometer.de>

- Welche kreativen Wege können besprochen werden?
- Wie beurteilen die Befragten verschiedenen Szenarien zum „Verhalten in der Krise“?
- Wie sehen und bewerten Betroffene das Handeln der Politik in Sachen Bildung in der Krisenzeit – welchen Parteien wird der diesbezüglich größte Weitblick zugeschrieben?
- Und in wie fern spielt das eigene Wissen um wirtschaftliche Zusammenhänge eine (sinnstiftende) Rolle in diesen schwierigen Zeiten?

### Durchführung der Befragung

Die Befragung zum Thema „Bildung in der Krise“ wurde online durchgeführt. Eine Teilnahme an der Befragung war zwischen dem 15. 6. und dem 22. 8. 2009 möglich.

An dieser 12. Untersuchung des Bildungsbarometers nahmen insgesamt 4146 Personen teil, von denen 2145 die gesamte Befragung absolviert haben. Die Ausschöpfungsquote liegt damit bei 51,74%.

Die Stichprobe ist mit Blick auf die Verteilung der Bevölkerung in den Bundesländern spezifisch repräsentativ.

## Fragebogen

Das Instrument zur Erhebung der Daten erfasste insgesamt 186 Einzelinformationen. Die durchschnittliche Bearbeitungszeit für die Beantwortung des Fragebogens liegt – je nach Befragungsgruppe – bei rund 15 Minuten.

Die Befragung beginnt mit dem üblichen Vorlauf zur Erhebung der soziodemografischen Daten sowie der Fragen zum „Bildungsindex“. Danach folgen die engeren Fragen zum Schwerpunkt „Bildung in der Krise“.

## Ergebnisse

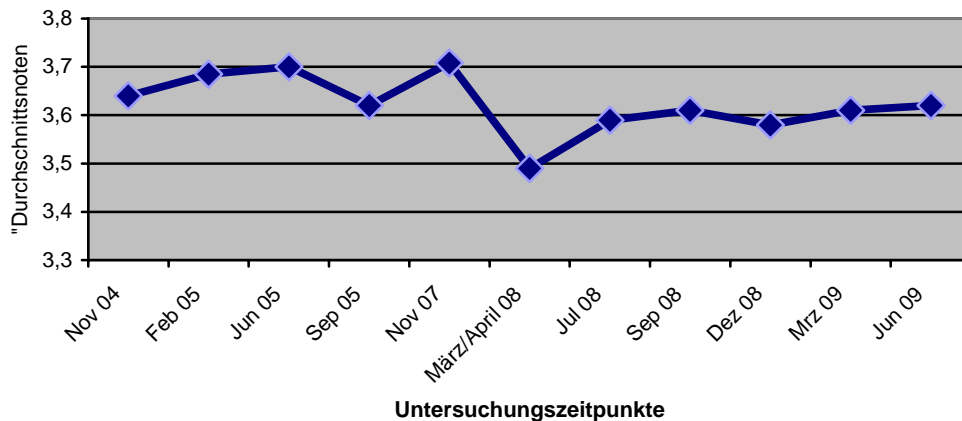
Der Newsletter stellt nur einen kleinen Ausschnitt aus der gesamten Palette der Befunde dar und dient zur Kurzinformation über die wichtigsten Ergebnisse. In einem umfassenden Bericht werden die Resultate des Bildungsbarometers in aller Ausführlichkeit dargestellt. Dieser wird Ende September 2009 zur als download unter:

<http://www.zepf.uni-landau.de/projekte/bildungsbarometer/>

zur Verfügung stehen

Wie immer beginnt die Berichterstattung im Newsletter mit der Entwicklung des Bildungsindex, der sich auf die Ergebnisse von drei Fragen bezieht, die in jeder Bildungsbarometer-Befragung gestellt werden.

**Abbildung 1: Bildungsindex im Verlauf: 2004 – 2009**

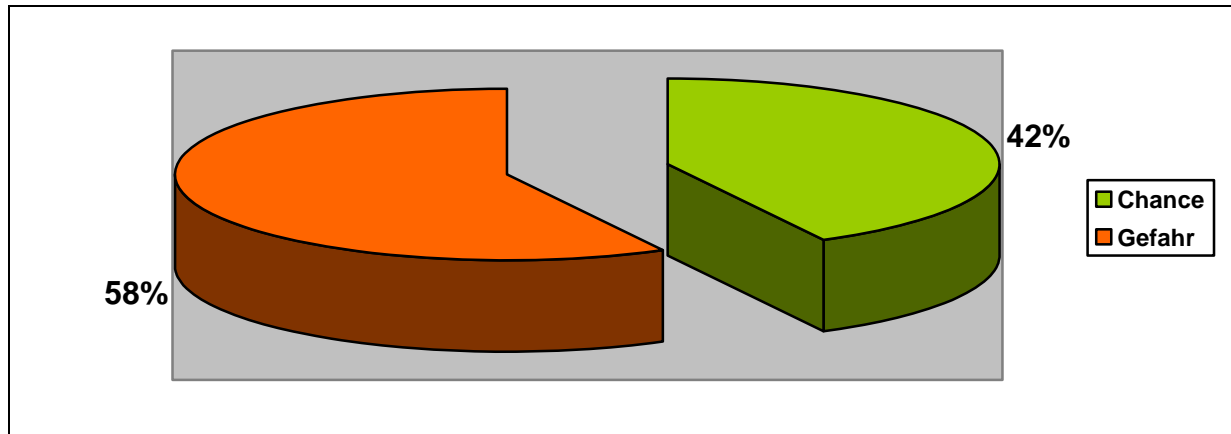


Immer noch zeigt sich der Bildungsindex in einem relativ statischen Verlauf – mit Ausnahme der vorjährigen Befragung im März 2008 zum Thema Mathematik scheint sich der Index bei einem „Notenwert“ von 3,6 einzupendeln (s. Abbildung 1). Aus Sicht der Befragten bleibt damit die „Bildung“ ein Thema mit einer eher schwachen Note.

© by zepf: Jäger-Flor, D, Jäger, R.S. (2009)  
ISBN-13: 978-3-941320-12-3

Welche Erfahrungen machen Personen in und mit der momentanen Krise? Wen trifft sie und wen trifft sie nicht? Kann sie als Gefahr oder als Chance betrachtet werden? Diese Frage bildet den Einstieg in die Thematik.

Die Befragten halten die Krise eher für eine Gefahr denn für eine Chance, wie die Relation von 57% zu 43% nahelegt (vgl. Abbildung 2).



**Abbildung 2: Die Krise – Chance oder Gefahr?**

„Bildung ist das höchste Gut“ – so hört man gerade in diesen Zeiten sehr häufig. Dass die Bildung eine Schlüsselrolle im Hinblick auf die Chancen des Einzelnen auf dem Arbeitsmarkt darstellt und dass nun mehr denn je Qualifikation und Wissen gefragt ist, steht außer Frage. Auf der Internetseite des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) heißt es:

*"Gerade in der derzeitigen Wirtschaftskrise müssen wir auf Bildung, Wissenschaft, For-*

*schung und Entwicklung setzen, damit wir gestärkt aus der Krise kommen".* Werden diese Absichten auch in die Tat umgesetzt? Vertrauen die Bürgerinnen und Bürger der Hohen Politik und deren Beteuerungen? Die Abbildung 3 zeigt die Ergebnisse zu dieser Frage:

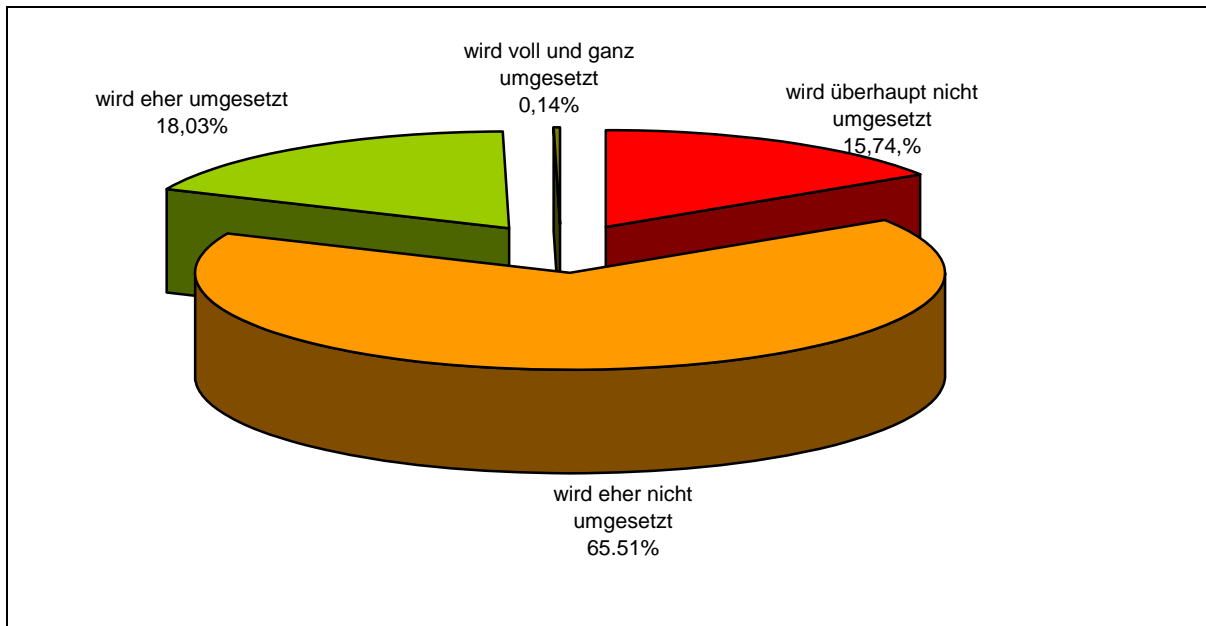


Abbildung 3: Investitionen der Politik in Bildung und Wissenschaft?

Die meisten der Befragten misstrauen klar der oben genannten Aussage (82%). Nur wenige haben Hoffnung auf eine Umsetzung dieses Ziels (18%).

Wie gehen nun die befragten Erwachsenen konkret mit der Krise um – welche Strategien ergreifen sie, um der Krise zu trotzen?

Es wurden die folgenden Alternativen zur Auswahl vorgegeben (vgl. Abbildung 4):

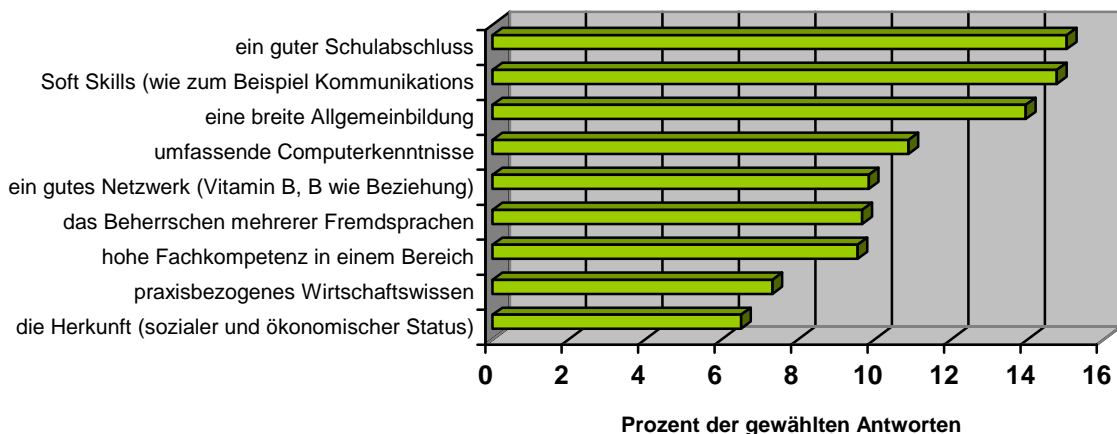


Abbildung 4: Durch Bildung gerüstet für die Zukunft

© by zepf: Jäger-Flor, D, Jäger, R.S. (2009)  
 ISBN-13: 978-3-941320-12-3

Landau: Verlag Empirische Pädagogik ([www.vep-landau.de](http://www.vep-landau.de))  
<http://www.bildungsbarometer.de>

An allererster Stelle der Auswahl steht der gute Schulabschluss – als Startposition, von der aus sich Personen ihre berufliche Karriere erschließen. Dass die so genannten „Softskills“ an zweiter Stelle landen zeigt, dass Wissen alleine noch kein Freifahrtschein für ein erfolgreiches Berufsleben ist, sondern erst in Kombination mit den Schlüsselqualifikationen zur Entfaltung gebracht werden kann. Dass eine gute Allgemeinbildung ebenfalls hilft, Inhalte fachlicher Art gut im eigenen Wissensbestand zu verorten wird durch die dritte Position belegt. Gute Computerkenntnisse sind ebenfalls ein Muss für viele Berufe – kaum noch einer, in dem man ohne dieses Know-how auskommt.

Das gute „Netzwerk“ (die richtigen Personen zu kennen, Vitamin „B“), gute Fremdsprachenkenntnisse (Handeln in globalen Kontexten fordert heutzutage das Beherrschen zumindest zweier Sprachen) und

eine hohe Fachkompetenz in einem bestimmten Bereich liegen mit jeweils etwa 9-10% der Nennungen im Mittelfeld der gewählten Notwendigkeiten. Das Schlusslicht der Auswahl bildet das praxisbezogene Wirtschaftswissen und die soziale Herkunft. Letztgenanntes gibt Anlass zur Hoffnung. Denn wenn die (gute) soziale Herkunft nicht als Indikator oder aber Voraussetzung für das Bestehen in der Berufswelt gesehen wird, sondern der Schwerpunkt auf Wissen und Können (Wissen umsetzen) liegt, dann ist dies eine der Voraussetzungen zur Realisierung von Chancengerechtigkeit.

Wie werden *Kinder und deren Bildungs- und Ausbildungsaspirationen* von der Krise berührt? Die entsprechenden Ergebnisse zu dieser Fragestellung finden sich in Abbildung 5:



Abbildung 5: Folgen der Krise für die Kinder und deren Bildung

Vor allem scheinen sich die Eltern angesprochen zu fühlen: Die zwei Alternativen  
 © by zepf: Jäger-Flor, D, Jäger, R.S. (2009)  
 ISBN-13: 978-3-941320-12-3

mit dem höchsten Mittelwert (Skala von 1= stimme überhaupt nicht zu bis 6=

stimme voll und ganz zu) deuten an, dass Eltern den Lernerfolg ihrer Kinder eher stärker als bisher im Auge haben und dass sie außerdem mehr Geld in außerschulische Nachhilfe investieren werden (Abbildung 5).

Dagegen weniger zu befürchten ist nach Ansicht der Befragten, dass die Kinder bereits in der Schule stärker für bestimmte Berufsfelder qualifiziert werden. Ebenso halten es die Teilnehmer der Befragung für unwahrscheinlich, dass Eltern mehr in die Förderung außerschulischer Aktivitäten der Kinder investieren.

Dass sich der Unterricht durch die Krise wesentlich verändern wird – z.B. durch den Einbezug von mehr Wirtschaftsthemen – wird ebenfalls eher bezweifelt. Auch

wird keine große Veränderung des Engagements der Lehrkräfte in dem Sinne erwartet, dass diese ihre Schüler stärker beim Erlangen eines guten Schulabschlusses unterstützen.

Um zu verstehen, wie es zu der Krise kommen konnte und um solche Dinge in Zukunft besser zu vermeiden benötigen Menschen zumindest Basiskenntnisse marktwirtschaftlicher Zusammenhänge. Wie schätzen die Befragten ihr diesbezügliches Wissen ein?

Allen Befragten wurde eine klassische Notenskala vorgelegt, auf der sie ihr Wirtschaftswissen – aufgegliedert nach einzelnen Teilbereichen – einschätzen sollten (vgl. Abbildung 6).

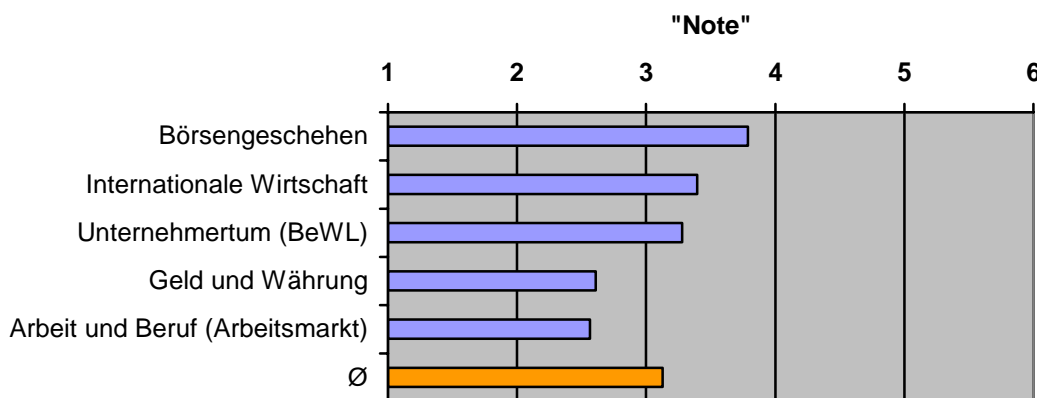


Abbildung 6: Das Wissen der Befragten zu Wirtschaftsthemen

Insgesamt beurteilen die Befragten ihr Wirtschaftswissen mit der Note „befriedigend“ (orangefarbener Balken). Am besten kennen sich die Befragten mit dem „Arbeitsmarkt“ aus, am schlechtesten wissen sie über das Börsengeschehen Bescheid.

Bildung ist immer ein Wahlkampfthema gewesen und wird es auch in diesem Superwahljahr 2009 (Europawahl, Bundestagswahl, Landtagswahlen und Kommunalwahlen) bleiben. Daher spielen im aktuellen Bildungsbarometer auch Fragen zur

Bildungspolitik der Parteien eine Rolle. Welcher Partei trauen die Befragten im Hinblick auf die Bildungspolitik in Zeiten der (Wirtschafts-) Krise am meisten zu?

Da zwischen der reinen „guten“ Idee und deren Umsetzung in Form einer konkreten Entscheidung zuweilen eine große Diskrepanz besteht und zudem zwischen Planungen und Entscheidungen mit kurzfristigen und solchen mit langfristigen Konsequenzen ein großer Unterschied existiert, wird bei der Analyse auf diese unter-

schiedlichen Sachverhalte getrennt eingegangen.

Der entsprechende Text zur Einstimmung der Befragten auf diesen komplexen Sachverhalt lautete folgendermaßen:

*„Um ein möglichst differenziertes Bild Ihrer Meinung über die bildungspolitische Kompetenz der Parteien zu bekommen, möchten wir Sie bitten, die Frage zunächst auf kurze Sicht bezogen (die nächsten Wochen und Monate) zu beantworten. Hier stehen Ideen und Entscheidungen in Vordergrund, die sofortige oder in absehbarer Zeit auftretende Konsequenzen (Verbesserungen) zur Folge haben.“*

- Kurzfristig die besten Ideen hat/ haben (Mehrfachantworten sind möglich)
- Kurzfristig die besten Entscheidungen trifft/ treffen ...

bzw. entsprechend:

*„In einem zweiten Schritt bekommen Sie dieselben Fragen, um diese auf lange Sicht (die nächste Jahre und Jahrzehnte) bezogen zu beantworten. Hier liegt das Augenmerk auf der Nachhaltigkeit politischer Ideen und Entscheidungen, diese werden also erst nach einem längeren Zeitraum wirksam und führen teilweise auf kurze Sicht zu Verschlechterungen bevor sich eine längerfristige Verbesserung einstellt.“*

- Langfristig die besten Ideen hat/ haben ....(Mehrfachantworten sind möglich)
- Langfristig die besten Entscheidungen trifft/ treffen.

Die Ergebnisse sind den beiden folgenden Tabellen zu entnehmen:

**Tabelle 1: kurzfristig beste Ideen und beste Entscheidungen**

<i>Kurzfristig die besten Ideen hat...</i>	<i>%</i>	<i>Kurzfristig die besten Entscheidungen trifft ....</i>	<i>%</i>
keine Partei	33,08	keine Partei	41,30
Grüne	19,85	CDU/CSU	17,92
CDU/CSU	14,32	SPD	11,99
SPD	12,59	FDP	7,65
FDP	10,25	Grüne	14,83
Linke	7,58	Linke	4,56
andere Partei	2,34	andere Partei	1,76

Das Vertrauen der Befragten in den Ideenreichtum und in ein gutes Management bildungspolitischer Entscheidungen scheint nicht sehr groß zu sein. Dies trifft sowohl auf die langfristige wie auch auf die kurzfristige Perspektive zu: Rund ein Drittel der Befragten schreibt keiner der genannten Parteien ein positives Ideen-Votum, geschweige denn eine Bestätigung im Sinne der besten kurzfristigen Umsetzung dieser Ideen in die Tat (41,3%, vgl. Tabelle 1).

In der langfristigen Perspektive sehen rund ein Viertel der Befragten keine der Par-

teien als besonders ideenreich, und wiederum knapp ein Drittel sieht auch keine gelungene Umsetzung langfristiger Entscheidungen (vgl. Tabelle 2).

Wenn man die in weitem Abstand folgenden Nennungen von Parteien betrachtet erhalten die „Grünen“ noch die relativ gesehen beste Wertung (zweiter Platz) bei den kurzfristigen Ideen, während bei der tatsächlichen Umsetzung in Form von „kurzfristig“ greifenden Entscheidungen die CDU/CSU an zweiter Stelle genannt wird, während die Grünen hier auf den fünften Rang abfallen. Etwas stabiler

dagegen ist der Stand der „Grünen“ bei den langfristigen Ideen und Entscheidungen (vgl. Tabelle 2); Sie belegen hier jeweils den zweiten Rang. Die mittleren Positionen sind durch SPD bzw. CDU/CSU belegt, wobei die Unterschiede

in den Prozentsätzen jedoch hauchdünn sind. Der FDP und der „Linken“ kommen bei dieser Fragestellung jeweils hintere Ränge zu.

Tabelle 2: langfristig beste Ideen und Entscheidungen

<i>Langfristig beste Ideen hat</i>	<i>%</i>	<i>Langfristig beste Entscheidungen trifft</i>	<i>%</i>
keine Partei	24,74	keine Partei	32,95
Grüne	24,31	Grüne	20,78
SPD	15,45	CDU/CSU	16,11
CDU/CSU	15,02	SPD	15,04
FDP	10,47	FDP	8,85
Linke	7,43	Linke	4,51
andere Partei (bitte benennen):	2,57	andere Partei (bitte benennen):	1,76

Man kann das Votum der Befragten so interpretieren, dass die Befragten den „Grünen“ eine eher nachhaltige

Bildungspolitik zutrauen, die aus langfristiger Perspektive betrachtet opportuner ist als die der anderen Parteien.

## Fazit

Trotz einer momentanen Entspannung der Lage werden uns alle die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise noch eine lange Zeit beschäftigen. Dass die Krise auch Auswirkungen auf das Bildungssystem haben wird, ist absehbar. Mehr denn je ist eine gute Allgemeinbildung und hohe fachliche Qualifikation gefragt – als Absicherung der Wettbewerbsfähigkeit – für den Einzelnen genauso wie für den gesamten Staat.

In einer wohlmeinenden Interpretation könnte man der Krise eine Funktion als Motor für die Besinnung auf die wirklich

wichtigen Werte ansehen, selbst wenn die Mehrzahl der Befragten die Krise eher als „Gefahr“ denn als Chance wahrnimmt. Eines vor allem scheint besonders wichtig: In diesen Zeiten nicht den Blick auf diejenigen zu verlieren, die ohnehin schon am Rande der Gesellschaft leben und diese vermehrt zu Aktivitäten zu bewegen, durch die sie ein höheres Qualifikationsniveau erreichen. Selbst wenn der Umkehrschluss nicht der Grund für die Krise war: Bildung hilft die Krise zu meistern.

Die nächste Befragung des Bildungsbarometers wird im September 2009 stattfinden. Gegenstand der Befragung wird das Thema „Bildungsproteste“ sein.

Die Adresse des Bildungsbarometers lautet:

<http://www.bildungsbarometer.de>

Unter dieser Adresse besteht auch weiterhin die Möglichkeit, sich für die kommenden Befragungen anzumelden oder aber Informationen zum Bildungsbarometer abzurufen.

Für das Zustandekommen dieses Bildungsbarometers danken wir unserem  
**Kooperationspartner**



**Gelsenkirchen**

[www.schuelerhilfe.de](http://www.schuelerhilfe.de)

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung werden vorbehalten. Kein Teil des Werks darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm, Scannen oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verbreitet werden. Im Falle der Zustimmung des zepf zu einer Reproduktion müssen die Zustimmung und eine exakte Quellenangabe angegeben werden.